

STICHWORT EVANGELISIERUNG: PRÄSENZ DER KIRCHE IN DER WELT

Einige Fokussierungen

ZIEL

Es geht um ein Bezeugen der Liebe Gottes.

Das beinhaltet Aufmerksamkeit und Sensibilität für die gegebenen Umstände, für die konkreten Menschen, für die jeweilige Situation, für aktuelle Erfordernisse. In ihnen spricht Gott zu uns. Darauf wollen wir hören, um jene Antwort zu finden, die der Geist uns eingibt (*vgl. Apg 2,4*), wobei wir jene Sprache, jenes Wort finden, das Gott durch uns sagen will.

ES GEHT UM DIE WELT VON HEUTE

Es ist die konkrete Welt von heute, in die wir im Auftrag Jesu das Evangelium tragen. Denn hier und heute soll das Reich Gottes anbrechen. Ganz sicher gilt: Die heutige Zeit ist für die Verkündigung des Evangeliums nicht weniger günstig als vergangene Zeiten.

Hier und heute soll alles, was die Liebe stärkt, wachsen und sich verbreiten; alles was sie jedoch hindert, gilt es zu überwinden...

Für uns steht hinter allen gesellschaftlichen Phänomenen und Veränderungen stets die Frage: Was will uns Gott damit sagen? In welcher Weise sind (manche) gesellschaftliche Entwicklungen als »Zeichen der Zeit« (GS 4) zu verstehen? Denn durch diese sind wir gerufen, von der Welt zu lernen (*vgl. GS 44*). Sodann liegt es an uns, diese Phänomene entsprechend wahrzunehmen, im Sinn des Evangeliums zu deuten und zu handeln.

MITWIRKENDE

Wer das Evangelium verkündet, gibt Anteil an seiner Freude.

Er/sie weiß, dass es um einen Dienst geht.

Er /sie verkündet »mit Eifer« (EN 80), setzt Zeit und Kraft ein (*vgl. EN 5*), kann dies aber in Gelassenheit tun.

Er /sie bleibt sich bewusst, dass jede Wirkung und jeder »Erfolg« ein Geschenk Gottes ist. Von »Misserfolgen« lässt er/sie sich nicht beunruhigen oder irritieren, ist aber bereit, zu lernen und Konsequenzen zu ziehen.

VON PERSON ZU PERSON

Verkündigung ist ein zwischenmenschliches Geschehen, es ereignet sich »von Person zu Person« (EN 46). Die Menschen, denen man begegnet, sind wohlwollend und bedingungslos anzunehmen. Das erfordert »Respekt vor der religiösen und geistlichen Lage der Menschen, die man evangelisiert. Respekt vor ihrem eigenen

Lebensrhythmus, den man nicht über Gebühr belasten darf, Respekt vor ihrem Gewissen und ihren Überzeugungen, die man nicht brüskieren soll« (EN 79). Die Freiheit der Menschen ist demgemäß zu achten.

Dem entspricht ein Kommunikationsstil, der Achtung ausdrückt: freundlich, argumentierend; dialogisch, nicht »von oben herab«; motivierend, nicht vereinnahmend; begleitend, nicht beherrschend.

Verkündigung soll einladend, anbietend sein, Menschen sollen sich willkommen fühlen. Man bemüht sich, die Menschen »abzuholen, wo sie sind«.

SITUATIONSBEZOGEN

Immer ist auf die konkrete Situation einzugehen (vgl. EN 29, CT 31). Nicht ein Programm ist das Wichtigste, sondern dass immer besser verstanden wird, was Gott sagt und was seine Liebe für das Leben bedeutet bzw. bedeuten kann.

(vgl.: Die Österreichischen Bischöfe, Verkündigung und neue Evangelisierung in der Welt von heute, (Die Österreichischen Bischöfe 11), hrsgg. vom Generalsekretariat der Österreichischen Bischofskonferenz, Wien 2012